

**Rede von
Minister Jörg Bode
anlässlich des Kamingesprächs der MIT-Hannover
am 29.11.2010**

**Thema: Die Wirtschaftspolitik des Landes Niedersachsen bis 2013 – Chancen
und Risiken**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Frau Dr. Ahlmann-Otto,
sehr geehrter Herr Loskant,
sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Einladung zum Kamingespräch, das unter dem Motto „Die Wirtschaftspolitik des Landes Niedersachsen bis 2013 – Chancen und Risiken“ steht.

Bevor ich einen Blick in die Zukunft unseres Landes werfe, lassen Sie mich kurz ein paar Worte zur aktuellen wirtschaftlichen Lage sagen.

Ganz Deutschland hat die Wirtschafts- und Finanzkrise weit besser verkraftet als erwartet. Die Bundesregierung geht davon aus, dass die deutsche Wirtschaft in diesem Jahr um 3,4 Prozent wachsen wird.

Der Sachverständigenrat prognostiziert sogar 3,7 Prozent und im nächsten Jahr etwa 2,2 Prozent. Darüber sollten wir uns freuen, denn mit so einem starken Wachstum hat in diesem Jahr wirklich niemand gerechnet.

Damit hat die deutsche Wirtschaft wieder einmal bewiesen, dass die Soziale Marktwirtschaft, dass unser System einer industriebasierten Wirtschaft ein Erfolgsmodell ist. Selbst die Amerikaner blicken voller Neid auf „Germany Superstar“ und das „German Powerhouse“.

Anrede,

es ist nicht zuletzt dem industriellen Mittelstand zu verdanken, dass Deutschland so schnell aus der Krise herausgekommen ist.

Sie als Unternehmer haben – oft gegen das kurzfristige betriebswirtschaftliche Kalkül – die Arbeitsplätze gehalten.

Und auch wir in der Politik haben das Richtige getan: zum Beispiel die Regelungen zur Kurzarbeit erweitert.

Der Aufschwung ist auch bei uns in Niedersachsen angekommen:

- Der IHK-Konjunkturklimaindex befindet sich auf dem höchsten Stand seit drei Jahren.
- Die Investitions- und Beschäftigungspläne für das nächste Jahr liegen bereits auf dem Niveau der letzten Aufschwungphase von 2006. Die Konjunkturopernten der IHK sehen die Entwicklung bei uns in Niedersachsen auch für 2011 optimistisch und rechnen mit einem Wachstum von um die 2 Prozent.

Keine Frage: Einige Branchen und Betriebe haben noch mit den Folgen der Krise zu kämpfen.

Aber wahr ist eben auch: Viele Unternehmen unseres Landes werden die krisenbedingten Rückschläge deutlich schneller als erwartet ausgleichen.

Auch die Arbeitsmarktdaten für Niedersachsen sind so gut wie lange nicht mehr.

Trotz Krise haben wir bei uns in Niedersachsen die niedrigste Arbeitslosigkeit seit 18 Jahren.

Wir haben heute einen Höchststand bei den Erwerbstätigen und einen Zuwachs bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

In manchen Landkreisen haben wir quasi Vollbeschäftigung, die Vier oder sogar die Drei vor dem Komma bei der Arbeitslosenquote. Besonders profitieren unsere Jugendlichen.

Mit einer Quote von nur 5,9 % hat sich die Jugendarbeitslosigkeit seit 2005 halbiert – und auch das trotz Krise.

(Rückschau: Ein guter Instrumentenmix hat geholfen, die Krise zu überstehen)

Anrede,

insgesamt können wir feststellen, dass Deutschland die Wirtschafts- und Finanzkrise weit besser als die meisten europäischen Nachbarländer gemeistert hat.

Eine Ursache liegt sicherlich darin, dass die Politik im vergangenen Jahr parteiübergreifend und im engen und schnellen Schulterschluss von Bund, Ländern und Kommunen rechtzeitig und entschlossen gehandelt hat!

Allein in Niedersachsen haben die Investitionen des Konjunkturprogramms in Schulen, Hochschulen, Kindertagesstätten, Straßen und Breitbandinfrastruktur ein Volumen von rund 1,5 Mrd. Euro. Diese Investitionen kommen vor allem den mittelständischen Unternehmen zugute!

Anrede,

Die Niedersächsische Landesregierung hat in der Krise weitere wichtige Maßnahmen ergriffen, um die Unternehmen in der Krise zu stabilisieren und zu stützen. Vieles davon ist fast geräuschlos geschehen, war aber dennoch wichtig:

- Wir haben z.B. den Garantierahmen für Bürgschaften um 300 Millionen Euro heraufgesetzt, um dem steigenden Bedarf gerecht werden zu können.

Diesen erhöhten Garantierahmen haben wir auch in diesem Jahr beibehalten.

- Wir haben die Konditionen für den Niedersachsenkredit verbessert: Die maximale Darlehenshöhe wurde von eine halbe Million auf 1,5 Millionen Euro angehoben und die Umsatzgrenze von 10 auf 20 Millionen Euro verdoppelt. Insgesamt haben wir fast 428 Millionen Euro an Kreditvolumen zur Verfügung gestellt.
- Und wir haben zwei Beteiligungsfonds mit einem Volumen von 70 Millionen Euro aufgelegt, aus denen kleine und mittlere Unternehmen 250.000 bis 2,5

Millionen Euro über einen Zeitraum von sieben oder zehn Jahren als stille Beteiligung, oder bis zu 200.000 Euro als offene Beteiligung erhalten können.

Damit bieten wir nun ein breites Spektrum an Instrumenten, mit der wir die Unternehmensfinanzierung für kleine und mittlere Unternehmen zusätzlich zu den diversen Förderprogrammen z.B. der KfW unterstützen können.

Anrede,

insgesamt können wir feststellen, dass die noch Anfang des Jahres befürchtete Kreditklemme ausgeblieben ist und die Unternehmen insgesamt gute Möglichkeiten finden, ihre Investitionen auch zu finanzieren.

(Lob auf den verantwortungsvollen Unternehmer)

Eine weitere Ursache, dass Niedersachsen besser als andere Bundesländer durch die Krise gekommen ist, liegt sicherlich darin, dass Niedersachsen stärker als andere Bundesländer von mittelständischen und von Familien geführten Unternehmen geprägt ist.

Einerseits sind diese weniger exportabhängig, andererseits zeichnen sich inhabergeführte Unternehmen in der Regel durch ein besonderes Verantwortungsgefühl für das Unternehmen und die Belegschaft aus.

Auch wenn Sie alle schon längst wieder den Blick nach vorn gerichtet haben, möchte ich an dieser Stelle Ihnen für den Umgang mit der Krise danken. Einige Unternehmen hat die Wirtschaftskrise im vergangenen Jahr hart getroffen.

Dennoch haben Sie im wahrsten Sinne des Wortes versucht „den Laden zusammenzuhalten“, die Durststrecke zu überstehen, die Liquidität zu sichern und Ihre Beschäftigten z.B. durch flexible Arbeitszeitkonten und Kurzarbeit zu halten.

Sie haben verantwortliches Unternehmertum gezeigt, so wie ich mir das auch von vielen börsennotierten Unternehmen wünsche. Und erst Recht von Investoren, die den wahren Wert ihrer Unternehmen gar nicht kennen oder nur auf kurzfristigen Profit aus sind.

Sie haben gezeigt, dass der „ehrbare Kaufmann“ kein verstaubtes Leitbild von Nostalgikern sondern immer noch das Leitbild der allermeisten Mittelständler ist.

Das verdient Respekt und Anerkennung!

Ich weiß, dass bei der öffentlichen Berichterstattung über wirtschaftspolitische Themen in Niedersachsen oft ein anderer Eindruck entsteht. Dort stehen meistens die großen Unternehmen wie Volkswagen, TUI, Salzgitter oder Continental im Vordergrund.

Ich bedauere das sehr! Denn die öffentliche Wahrnehmung, welche Unternehmen und Unternehmensgrößen die Wirtschaft in Niedersachsen tatsächlich bestimmen, wird dadurch sehr verfälscht.

(Der Mittelstand im Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik)

Die kleinen und mittelständischen Unternehmen sind Struktur bestimmend in Niedersachsen. Statistisch gesehen gehören 99 % der niedersächsischen Unternehmen zu den kleinen und mittleren Unternehmen.

72 % der Beschäftigten in Niedersachsen arbeiten in kleinen und mittleren Unternehmen.

Es ist daher nur logisch, dass die mittelständischen Unternehmen im Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik der Landesregierung stehen.

Anrede,

die mittelständischen Unternehmen sind deshalb auch die wichtigste Zielgruppe unserer Förderpolitik:

- So werden zum Beispiel von der rund eine Milliarde Euro EFRE-Mittel die Niedersachsen für die Förderung von Investitionen bis zum Auslaufen der EU-Förderperiode im Jahr 2013 zur Verfügung stehen, rund 80 bis 90 Prozent direkt oder indirekt an mittelständische Unternehmen fließen.
- Die kleinen und mittleren Unternehmen sind die wichtigste Zielgruppe unserer Innovationsförderung.

- Mittelständische Unternehmen sind auch die wichtigste Zielgruppe unserer Außenwirtschaftsförderung! Und:
- Mittelständische Unternehmen sind die wichtigste Zielgruppe unserer Arbeitsmarktprogramme mit denen wir z.B. Ausbildung und Weiterbildung fördern.

Wenn Sie diese Fördermöglichkeiten im Detail kennen lernen und nutzen wollen:

Scheuen Sie sich nicht: Gehen Sie auf die Fachleute bei der NBank, beim Innovationszentrum, bei NGlobal und in meinem Hause zu und nutzen Sie die vielfältigen Angebote.

(Herausforderungen und aktuelle wirtschaftspolitische Schwerpunkte der Landesregierung)

Die aktuelle Debatte um Finanzkrise, Eurokrise und Sparpolitik darf uns nicht den Blick verstellen auf die langfristigen Herausforderungen, vor denen wir in Deutschland und auch in Niedersachsen stehen:

Der internationale Standortwettbewerb wird sich weiter verschärfen.

Der demografische Wandel wird unsere Gesellschaft spürbar verändern und kann auf dem Arbeitsmarkt schon in wenigen Jahren zu einem großen Fachkräftemangel führen, wenn wir nicht rechtzeitig gegensteuern.

Deshalb geht es jetzt darum, dass wir Wachstum, Wohlstand und Arbeitsplätze in Niedersachsen langfristig sichern. Wir müssen auf die Veränderung der Arbeitswelt, die Veränderung des Altersaufbaus der Gesellschaft und die schärfere Wettbewerbssituation Antworten finden.

Wir haben dafür die Voraussetzungen und die Potenziale, eine sehr gute Forschungs- und Innovationslandschaft und die breite Verankerung von wachstumsstarken Zukunftsbranchen im Land.

Anrede,

Wir wollen, dass Niedersachsen erfolgreich bleibt. Niedersachsen soll zu den Gewinnern des großen Strukturwandels des 21. Jahrhunderts gehören!

Deshalb haben wir als Landesregierung unsere Politik langfristig ausgerichtet und uns klare Ziele gesetzt:

Ich sehe 4 zentrale Herausforderungen:

1. Die Innovationsfähigkeit der Unternehmen stärken und Zukunftsmärkte erschließen,
2. Die Internationalisierung und Exportorientierung insbesondere der mittelständischen Unternehmen stärken,
3. die Verkehrsinfrastruktur ausbauen und
4. die Fachkräftebasis sichern.

Was heißt das konkret?

(Innovationsfähigkeit der Unternehmen stärken)

1. Wir wollen die Innovationsfähigkeit unserer Unternehmen weiter stärken, damit sie im Wettbewerb gerüstet sind.

Für mich ist dabei die Zukunft unserer Energieversorgung eines der strategischen Wachstums- und Zukunftsfelder. Niedersachsen ist schon heute Energieland Nummer 1.

Das wollen wir auch bleiben, gerade bei den erneuerbaren Energien.

Ich möchte, dass Niedersachsen zu den Gewinnern des energetischen Strukturwandels in den nächsten Jahrzehnten gehört. Deshalb gilt das Engagement der Landesregierung in den kommenden Jahren weiterhin der Biomasse, der Solartechnologie und vor allen Dingen der Windenergie.

Die gerade begonnene Errichtung von Offshore-Windparks vor der niedersächsischen Küste wird unsere Rolle als deutsches Energieland Nummer 1 weiter stärken.

Die Entwicklungen im Raum Cuxhaven und Emden bestätigen unser Engagement. Wir haben hier unsere Hafeninfrastruktur gezielt auf die Bedürfnisse der Offshore-Wind-Industrie ausgerichtet.

Und zwar mit Erfolg! Es haben sich die verschiedensten Anlagen- und Komponentenhersteller für Windenergieanlagen im dortigen Umfeld angesiedelt. Und dies zum Vorteil der gesamten Region.

Auch das Thema „Mobilität“ ist für Niedersachsen ein zentraler Aspekt, wenn es um Zukunftsthemen geht. Bis 2020 sollen 1 Million Elektrofahrzeuge auf die deutschen Straßen gebracht werden. Das ist ein ehrgeiziges Ziel, das die Große Koalition in Berlin auf den Weg gebracht hat.

Ich sehe viele Chancen in diesem Zukunftsfeld für unser Bundesland, denn elektrische oder elektrisch unterstützte Antriebsarten bieten große Potenziale bei der Reduzierung von Schadstoffen und CO₂-Emissionen. Die Entwicklung der Elektromobilität wird deshalb mit unserer Landesinitiative zielgerichtet unterstützt.

Mit unsere Luft- und Raumfahrtinitiative „Niedersachsen Aviation“ wollen wir die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Luft- und Raumfahrtstandortes Niedersachsen weiter stärken.

Das CFK-Valley in Stade mit dem neuen Forschungszentrum CFK Nord gehört schon heute zu den europaweit führenden CFK Standorten. Das Land hat den Aufbau des Forschungszentrums mit rund 20 Mio. Euro unterstützt.

Am Forschungsflughafen Braunschweig haben wir mit 10 Mio. Euro das C²A²S²E-Zentrum für numerische flugphysikalische Simulation gefördert.

(Herausforderung: Internationalität und Exportorientierung)

2. Wir wollen die Internationalität vor allem unserer mittelständischen Unternehmen stärken und sie aktiv dabei unterstützen, neue Auslandsmärkte zu erschließen.

Auch in Niedersachsen hat der Exportsektor eine enorme Bedeutung für das gesamtwirtschaftliche Wachstum. Das Exportvolumen Niedersachsens ist in den letzten 10 Jahren um mehr als 200 Prozent gestiegen!

Aber dieses Exportvolumen wird weiterhin vor allem von den industriellen Großunternehmen – allen voran natürlich von Volkswagen – bestimmt.

Kleine und mittlere Unternehmen sind zwar insgesamt weniger häufig auf Auslandsmärkten vertreten als Großunternehmen. Gerade mittelgroße Unternehmen mit 50 bis 299 Beschäftigten sind aber bereits in beachtlichem Umfang auch mit Produktionstätigkeiten im Ausland engagiert. Dieses Ergebnis hat uns selbst ein wenig überrascht.

Im Hinblick auf Wachstumsmärkte setzen die vom NIW befragten Unternehmen hohe Priorität auf China, Indien und Russland. Aber auch Europa wird weiterhin eine große Bedeutung beigemessen.

Der südamerikanische Markt, für den auch in Zukunft hohe Wachstumsraten prognostiziert werden, findet noch zu wenig Beachtung.

Anrede,

wir richten unsere Internationalisierungsstrategie bewusst auf diese Potentiale aus!

Mit unserer Landesgesellschaft NGlobal bieten wir insbesondere den mittelständischen Unternehmen einen breiten Instrumentenkasten, um auf den Auslandsmärkten aktiv bzw. noch erfolgreicher zu werden:

- Dazu gehört natürlich das Instrument der Delegationsreisen: Schon heute sind es vor allem mittelständische Unternehmen, die unsere Delegationsreisen nutzen.

Auch im nächsten Jahr sind wieder mehrere Delegationsreisen vorgesehen. Im Januar wird unter meiner Leitung eine dreitägige Delegationsreise in die Vereinigten Arabischen Emirate starten. Im Februar geht es unter Leitung von Staatssekretär Dr. Liersch nach Syrien.

Im März werde ich mich auf den Weg nach Kolumbien und Brasilien machen, im Juni sind dann Kasachstan und Usbekistan dran. Das vollständige Programm finden Sie natürlich im Internet auf den Seiten von NGlobal.

- Ein weiteres wichtiges Instrument ist die Förderung von Messeauftritten im Inland, aber auch im Ausland. Auch hier gibt es attraktive Förderkonditionen sowohl des Landes als auch vom Bund, die oft nicht ausgeschöpft werden.
- Das dritte Instrument sind unsere Repräsentanzen in Warschau, in Washington, in Mumbai, in Moskau, in Dubai, in Shanghai und in Yokohama, die wir teilweise zusammen mit Kooperationspartnern wie z.B. der Deutschen Messe AG betreiben.
- Diese Repräsentanzen haben eine wichtige Brückenkopffunktion, um interessante Auslandsmärkte zu erschließen.
- Dazu kommen unsere regelmäßigen Informationsveranstaltungen hier in Hannover und z.B. der Außenwirtschaftstag, den wir traditionell im Rahmen der Hannover Messe Industrie auf dem Messegelände organisieren.

Der nächste Außenwirtschaftstag wird am 5. April 2011 mit dem Schwerpunkt Türkei stattfinden.

Ich bin schon jetzt sicher, dass dies eine sehr interessante Veranstaltung wird, denn der türkische Markt wächst gegenwärtig sehr dynamisch.

- Schließlich möchte ich Sie auf die Verleihung des „2. Niedersächsischen „Außenwirtschaftspreises“ aufmerksam machen. Der Wettbewerb läuft und Sie können sich noch bewerben, wenn Sie mit Ihrem Unternehmen auf der

Erschließung von Auslandsmärkten besonders erfolgreich sind. Nähere Infos dazu bekommen Sie natürlich auch bei NGlobal.

(Herausforderung: Ausbau der Verkehrsinfrastruktur)

3. Wir wollen die Verkehrsinfrastruktur unseres Landes konsequent ausbauen, einerseits um die Leistungsfähigkeit der Verkehrswege trotz zunehmender Verkehre zu bewahren, andererseits um unsere Regionen noch besser zu erschließen.

Wir haben für die Küstenautobahn und die A39 die Linienbestimmung erreicht und werden die weiteren Planungen zügig vorantreiben.

Wir wollen mit gezielten Investitionen in die Infrastruktur unsere Küstenregion zu einer neuen Wachstumsregion in Niedersachsen machen!

Dazu gehört der Ausbau der Häfen ebenso wie die Herstellung der notwendigen Hinterlandanbindungen. Ganz aktuell haben wir die Zusage des Bundes für den zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke Oldenburg – Wilhelmshaven.

Für 2011 sind 32 Millionen Euro im Etat des Bundesverkehrsministeriums vorgesehen. Damit kann der Ausbau noch 2011 starten. Danach sind nach Baufortschritt weitere Mittel in Höhe von insgesamt rund 150 Millionen Euro vorgesehen.

Ich bin froh, dass sich unser Engagement gelohnt hat. Denn zügige und verlässliche Transportwege auf dem Land sind zwingende Voraussetzung für den Erfolg des JadeWeserPorts und damit für die Küstenregion als ganzes.

(Herausforderung: Sicherung der Fachkräftebasis)

4. Ganz wichtig ist mir auch das Thema Sicherung der Fachkräftebasis.

Wir haben mit unserem „Ausbildungspakt“ und der „Qualifizierungsoffensive Niedersachsen“ zwei große Initiativen gestartet, damit wir auch in Zukunft genügend Fachkräfte haben.

Es ist in der Tat so, dass wir durch das Ende der Wirtschaftskrise wieder über dieses wichtige Thema diskutieren müssen.

Erste Anzeichen, dass wir auf einen Fachkräftemangel zusteuern, gibt es bereits: Schon in diesem Jahr gab es zum Ende des Ausbildungsjahres mehr freie Lehrstellen als Bewerberinnen und Bewerber. Zugegeben: Nicht alle Lehrstellen entfallen auf die typischen Wunschberufe, aber der Wettbewerb um die gute Schulabsolventen ist härter geworden.

Im nächsten Jahr werden wir durch den doppelten Abiturjahrgang noch einmal eine Sondersituation mit besonders vielen Schulabgängern haben.

Deshalb meine Bitte und mein Appell: Nutzen Sie diese Chance, sich mit guten Schulabgängern zu versorgen und stellen Sie wenn möglich zusätzliche Ausbildungsplätze bereit! Sie helfen damit den jungen Menschen, aber auch Ihrem Betrieb, sich gegen Fachkräftemangel ein Stück immun zu machen.

Ich bedaure es auch sehr, dass diese Debatte außerhalb Niedersachsens, wie z.B. in Bayern, nicht konstruktiv und sachgerecht sondern stimmungorientiert geführt wird.

Fakt ist doch: Deutschland ist ein kein Einwanderungs- sondern ein *Auswanderungsland*.

Im Jahr 2008 schrieb die deutsche Wanderungsstatistik seit Jahrzehnten erstmals wieder insgesamt ‚rote Zahlen‘, es waren also mehr Menschen ab- als zugewandert. Das gleiche gilt für 2009.

Fakt ist auch, dass bei uns in Niedersachsen das Erwerbspotential – wenn wir nicht rechtzeitig und entschlossen gegensteuern - in den nächsten 20 Jahren um rund 670.000 abnehmen wird, ein Minus von 17 %!

Wir haben das zusammen mit dem LSKN durchgerechnet.

Selbst dann, wenn wir bei der Zuwanderung sehr optimistisch bundesweit 200.000 Zuwanderer ab 2020 schätzen, eine deutliche Erhöhung der Erwerbsquote von Frauen und Älteren unterstellen, eine längere Lebensarbeitszeit voraussetzen, werden wir bis 2030 immer noch einen Rückgang von 150.000 Erwerbspersonen bei uns in Niedersachsen haben. D.h. die Lücke können wir nur teilweise schließen.

Es war deshalb richtig und notwendig, die Anreize zur Frühverrentung deutlich zurückzufahren.

Der Erfolg ist bereits jetzt sichtbar: Die Erwerbsquote der über 60-Jährigen hat sich inzwischen verdoppelt. Diesen Weg müssen wir weiter gehen.

Dafür ist jedoch auch ein Umdenken in den Betrieben erforderlich. 55-jährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürfen nicht auf das Abstellgleis geschoben werden.

Auch und gerade ältere Beschäftigte müssen an Weiterbildungsmaßnahmen teilhaben können.

Körperlich belastende Tätigkeiten müssen weiter vermindert werden oder dort wo das nicht so einfach geht, andere Präventionsmaßnahmen entwickelt werden.

Wir brauchen eine weitere Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen. Diese können wir nur durch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf erreichen.

Das heißt:

Wir brauchen mehr Krippen- und Kitaplätze und Ganztagsbetreuung an den Schulen.

Wir brauchen aber auch eine besondere Sensibilität für Familienfreundlichkeit in den Unternehmen!

Die Konzepte dafür sind vorhanden. Um diese gerade bei den kleinen und mittleren Unternehmen zu verbreiten, fördert die Landesregierung das so genannte „Audit Familie und Beruf“. Mit ein bisschen Stolz kann ich sagen, dass sich auch mein Ministerium Anfang des Jahres hat auditieren lassen.

Dabei haben auch wir noch Optimierungsmöglichkeiten gefunden, obwohl bei mir im Hause bereits Teilzeitarbeit und Telearbeit sehr flexibel in Anspruch genommen werden können.

Wichtiger Ansatzpunkt ist ganz bestimmt die Förderung der Zuwanderung von qualifizierten Fachkräften aus der EU, aber auch aus den sogenannten Drittstaaten.

Deutschland braucht im eigenen wirtschaftlichen und demografischen Interesse gut ausgebildete Zuwanderer.

Laut OECD verliert kein anderes Industrieland so viele Erwerbstätige wie Deutschland.

Der Rat der Experten: mehr Arbeitszuwanderung. Es ist also höchste Zeit zu handeln. Dabei ist es falsch, einheimische Arbeitskräfte gegen solche aus dem Ausland auszuspielen. Wir werden am Ende alle brauchen.

Wir tun immer gerne so, als ob jeder (Hoch)qualifizierte sich die Finger danach leckt, bei uns in Deutschland zu arbeiten.

Das ist definitiv nicht der Fall. Noch immer sind die Hürden in Deutschland für qualifizierte Zuwanderer absurd hoch. Wir haben ein Zuwanderungsrecht, das den Anforderungen des Arbeitsmarktes nicht gerecht wird mit dem wir Zuwanderung eben nicht bedarfsgerecht steuern können.

Die Einkommensgrenze von gegenwärtig rund 63.000 Euro ist gerade für die kleinen und mittleren Unternehmen oder für die Gewinnung von jungen Nachwuchskräften viel zu hoch.

Hier müssen wir ansetzen, aber am besten ist und bleibt ein Punktesystem, das es ja in vielen anderen Ländern bewährt hat, weil man damit Zuwanderung zielgenau steuern kann.

(Schluss)

Anrede,

Sie sehen, die Landesregierung sieht sich bei den zentralen Herausforderungen, die sich den kleinen und mittleren Unternehmen stellen, als aktiver Partner, der Sie als Unternehmer in vielfältiger Weise unterstützt.

Mit diesem Ansatz sind wir in den vergangenen Jahren gut voran gekommen und ich blicke auch optimistisch auf das neue Jahr. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für die Zukunft und insbesondere das Jahr 2011 viel Erfolg.

Und nun freue ich mich auf anregende Gespräche mit Ihnen!